

Fast wie zu Hause ... und doch ganz anders

Sportklettern in der Toskana und im südlichen Ligurien

VON ANKE RIETDORF

Klettern in der Toskana?? Gibt's da nicht nur Zypressenalleen, Weinberge und Olivenhaine? Dachte ich auch. Ein Blick in den Kletterführer des Verlags Versante Sud verspricht jedoch 40 Gebiete, die Insel Elba noch nicht mit gerechnet. Da lohnt wohl mal ein kleiner Ausflug. Die genauere Recherche ergibt, dass sich der größte Teil der Gebiete im Bergland in Küstennähe befindet, nahe den Städten Massa und Carrara. Schön, aber leider zu schwer. Die Auswahl fällt also auf drei Gebiete im Hinterland: Vecchiano, Monsummano und San Vivaldo. Der kleine Ort Vecchiano liegt in unmittelbarer Nähe von Pisa, also raus aus dem Flughafen, ran an den Fels. Kurzer Zustieg, dafür leider auch etwas Straßenlärm. Geklettert wird an abgespektem Kalkstein, schade, die Routen sind eigentlich ganz schön. In den mittleren und unteren Schwierigkeitsgraden finden wir reichlich Auswahl. Aber dafür bis in die Toskana fahren? Das überzeugt noch nicht so richtig ... Also auf nach Monsummano!

Der Kletterführer kündigt einen ehemaligen Steinbruch an. Na, so was haben wir doch zu Hause auch. Der kurze Zustieg durch einen Olivenhain vermittelt immerhin schon mal etwas Toskana-Feeling. Die Begeisterung steigert sich beim Erreichen des Sektors „Cava Rossa“: Kletterei an roten Sintersäulen, exzellent gesichert und auch für uns machbar. Hat man die Wandhöhe erreicht, fällt der Blick auf ein idyllisches Bergdorf. Fein! Leider sind nicht alle Routen bekletterbar, da durch einen Felssturz ein Teil der Wand abgebrochen ist. Am nächsten Tag erkunden wir den Nachbarsektor „Cava Grigia“. Wie der Name vermuten lässt, ist der Fels hier weniger bunt und die Routen erinnern stark an die Bohrlochplatten am Holzberg. Das brauchen wir nun wirklich nicht hier klettern. Dem Weg weiter folgend erreicht man noch weitere Sektoren, nur leider erreicht auch der Tag sein Ende. „Paretone“ bietet anspruchsvolle Plattenkletterei im Sonnenuntergang. Wow! Da gibt's noch einiges zu entdecken. Unser nächstes Ziel ist San Vivaldo, mitten im toskanischen Hügelnd, nur einen Katzensprung entfernt von San Gimignano. Da vermutet wohl niemand einen Kletterfelsen. Und, Überraschung: Hier erwartet uns etwas ganz anderes: Konglomeratgestein! Das erinnert sehr an die Eifel. Das

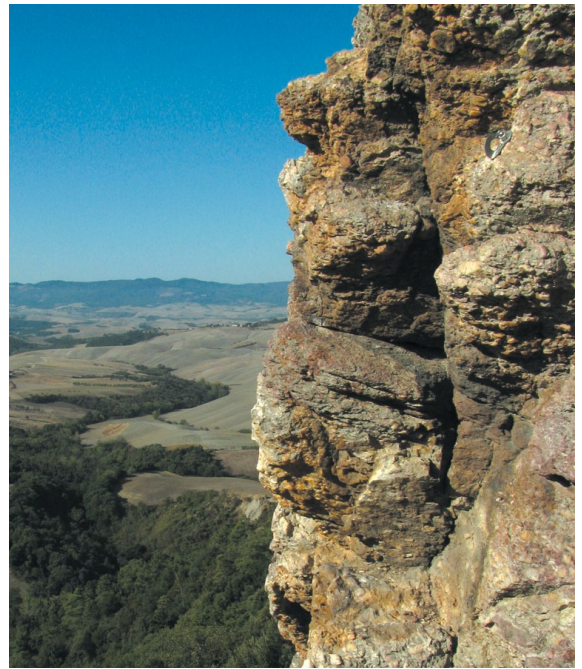
Klettern an den Kieselsteinchen ist gewöhnungsbedürftig, aber solider als erwartet. Die gute Absicherung und die schöne Aussicht machen den Klettertag perfekt. An diesem schönen Oktobertag sind wir allein an der Wand.

Wer 6b und mehr klettern kann, sollte unbedingt die Gebiete in den apuanischen Alpen besuchen. Am Monte Procinto finden sich vor allem Ein- und Mehrseillängenrouten in den höheren Schwierigkeitsgraden, ab 5c/6a kann man sich auch etwa einen Tag lang beschäftigen.

Wir jedoch fahren weiter Richtung Norden, verlassen die Toskana und verbringen noch zwei Tage am südlichen Ende der ligurischen Küste. Portovenere ist das Eldorado der lokalen Kletterszene: Steile Kalkwände über dem Meer, bekletterbar das ganze Jahr. Verschiedene Sektoren sorgen für eine große Auswahl an Routen. Direkt in Parkplatznähe finden wir am „Sektor Centrale“ sonnige und abwechslungsreiche Routen. Im vorderen Wandteil sind diese jedoch auch so abgespeckt, dass keine rechte Freude aufkommt. Dann lohnt sich der kurze, steile Abstieg zu den „Parete della Meraviglie“: Dort finden wir in der Tat die Wunder: Griffigen weißen Fels, abwechslungsreiche Routen, Schatten am Einstieg, grandiose Ausblicke zum Meer. Auch hier sind wir an diesem Wochentag ganz allein. Leider bleibt keine Zeit mehr, die Gebiete weiter nördlich zu erkunden: Bei Sestri Levante und Moneglia warten noch mehr Felsen direkt am Meer.

Fazit:

Die Klettergebiete in der Toskana und auch Portovenere sind offenbar außerhalb der lokalen Kletterszene wenig bekannt. Wir waren jedenfalls überall die einzigen Ortsfremden. Unter der Woche sind die meisten Gebiete wenig besucht. Da die Gebiete recht weit auseinander liegen, ist es schwierig, sie von einem Standort aus zu besuchen. Für Kletternde im 5. und 6. Grad finden sich jeweils genug Routen, um 1-3 Tage zu bleiben. Ab 6a/6b erweitert sich der Handlungsspielraum beträchtlich. Da die Kletterei in jedem der Gebiete völlig anders ist, kommt keine Langeweile auf. Alle der beschriebenen Gebiete sind nach Süden



Konglomeratgestein in San Vivaldo, Foto: A. Rietdorf

oder Westen ausgerichtet und eignen sich somit am besten für Frühjahr oder Herbst, im Sommer kann es sehr heiß werden. An windstillen Tagen kann man auch im Winter klettern.

Info

Anreise: Umweltfreundlich mit der Bahn über München-Florenz-Pisa.

Flüge mit Easy Jet nach Pisa. Vor Ort Auto notwendig, Mietwagen in Pisa am Flughafen.

Portovenere erreicht man über Pisa oder Genua, dann weiter nach La Spezia. Wer länger vor Ort bleibt, kommt auch ohne Auto aus, die Sektoren sind dicht beieinander.

Ausrüstung:

Absicherung meist sehr gut, nur in einigen älteren Routen historische rostige Haken. Zusätzliches Sicherungsmaterial nicht nötig. 70-m-Seil, 13 Exen.

Unterkunft:

Je nach Budget zahlreiche Agriturismi, einige Campingplätze oder ein idyllischer Platz im Olivenhain. In Portovenere einige Übernachtungsplätze im Rifugio Muzzerone.

Kletterführer:

Mauro Franceschini & Fabrizio Recchia: „Toscana e Isola d'Elba. Arrampicate sportive e moderne“, Edizioni Versante Sud, 2008

Davide Battistella: „Muzzerone e Levante Ligure. Arrampicate sportive“, Edizioni Versante Sud, 2008

(Beide mit englischer Übersetzung, allerdings nur für die Einführungstexte, für die Routenkommentare kann ein Wörterbuch hilfreich sein: Eine „fissura un po' unta“ ist nämlich ein glatter Riss ... da weiß man dann wenigstens, worauf man sich einlässt ...)

Kulinarischer Tipp:

„Osteria San Vivaldo“ unweit des Klettergebietes San Vivaldo im gleichnamigen Ort. Traditionelle toskanische Küche: große Portionen zu vernünftigen Preisen. Und lecker!!!